

## **Hebbel, Friedrich: Schwalbe und Fliege (1838)**

1 An dem heitersten Morgen entstürzte die fröhlichste Schwalbe  
2 Plötzlich dem Himmel und sank todt zu den Füßen mir hin.  
3 Mittags, der längst Erstarren den Schnabel öffnend, erspäht' ich  
4 Eine Fliege im Schlund, welche sie halb nur verschluckt.  
5 Diese zappelte noch, ich zog sie hervor, und, die Flügel  
6 Trocknend im Sonnenstral, schwirrte sie bald mir davon.

(Textopus: Schwalbe und Fliege. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34025>)